

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Auswärtigen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 28.

Donnerstag, den 12. März 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der am heutigen Mittwoch stattgefundenen Wahl eines geistlichen Vertreters des 7. Wahlbezirks zur Landes-Synode, wurde Herr Pastor Bötker-Preschendorf mit Stimmenmehrheit bei 68 abgegebenen Stimmen gewählt.

— Laut Bekanntmachung in heutiger Nummer ds. Bl. findet nächsten Sonnabend, den 14. ds. Mts., in Dippoldiswalde eine allgemeine Versammlung der Mitglieder des Bundes der Landwirthe statt, an welche wir auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen, nicht verfehlen wollen.

— In den nächsten Tagen wechselt die Bewirthschaftung des beliebten Ausflugspunktes „Zum Steinbruch“, da der jetzige Besitzer, Herr Kreißig, sein Grundstück verkauft hat. Derselbe Wechsel wird sich auch in der Rathskellerwirthschaft vollziehen, da Herr Schwahn am 1. April von seinem Pachte zurücktritt.

Seifersdorf. Nächsten Sonntag beabsichtigt der hiesige Turnverein wieder einen seiner beliebten Theaterabende zu veranstalten, wobei das auch anderwärts mit Beifall aufgenommene Schauspiel „Der Eichhof“ zur Aufführung gelangen soll. Da der dabei zu erhoffende Reingewinn dem Turnhallenaufwand genannten Vereins zufließen soll, können wir im Interesse des gemeinnützigen Zweckes nur hoffen und wünschen, daß ein recht zahlreicher Besuch von hier und auswärts die vielen aufgewendeten Mühen der Mitwirkenden lohne und dem genannten Fond ein Ansehnliches aufwiegen möge.

Johnsbach. Im schön decorirten Saale des Gasthofs feierte der hiesige Militärverein — zur Zeit 62 Mitglieder stark — am vorigen Sonntag sein fünfjähriges Stiftungsfest. In Erinnerung der 25jährigen Wiederkehr der Neuerrichtung des deutschen Kaiserreiches war am 18. Januar denjenigen Kameraden, welche von den Kampfgenossen der Jahre 1870/71 zur Zeit dem Verein angehören, eine Ehrentafel gewidmet worden, welche in schöner Ausführung der hier und in Falkenhain wohnhaften Mitgliedern, Vereinsvorsteher O. Tittel, Osw. Walter, Aug. Hesse, Wilh. Büttner, Wilh. Klog, Karl Porstein, Herm. Liedscher, Wilh. Fischer und Moriz Funke in ehrender Anerkennung ihrer Verdienste hierbei überreicht wurde. Der Verein bekundete mit einem Hoch auf König Albert und Kaiser Wilhelm seine Treue zu König und Vaterland, Kaiser und Reich. Auch wurde das gleichzeitige fünfzigjährige Militärdienstjubiläum des Prinzen Georg in besonderer Weise gefeiert. Ein stark frequentirter Ball beschloß das schöne Fest.

Possendorf. Nach bezirkstierärztlichem Gutachten hat beim hiesigen Gutsbesitzer Albert Müller eine wegen plötzlicher Erkrankung getödtete Kuh desselben am Milzbrand gelitten. Der Kadaver ist daher vorschriftsmäßig vergraben und sind gegen die weitere Verbreitung der Seuche alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Müller besitzt noch 16 Kinder, von denen nur eines der Ansteckung verdächtig erschien, deshalb auch isolirt und in Behandlung genommen wurde, alle übrigen Kinder zeigten bei vorgenommener Untersuchung keinerlei der Krankheit verdächtige Erscheinungen.

Stadt Bärenstein. Hier brannte die zum Rittergute gehörige Scheune nieder.

Altenberg. In der Nacht vom 7. zum 8. machte sich bei sonst ganz milder Temperatur ein gewaltiges Schneewehen auf und hat dasselbe an den nördlichen und nordwestlichen Stadteingängen die dort schon vorhandenen Schneeberge um 1—2 Meter erhöht. Im Garten des Bierig'schen Hauses und noch weiter hinaus sind förmliche Schneewälle bis zur Höhe von 6 Meter entstanden, ein merkwürdiger Anblick.

Dresden. Bei Beginn der Sitzung der Zweiten Kammer am 9. März gelangte zunächst ein könig-

liches Dekret zur Vorlesung, wonach der Schluß des Landtags für den 21. März in Aussicht genommen worden ist. Die Kammer beschäftigte sich an erster Stelle mit dem Berg-, Hütten- und Münzetat, Kap. 8—15 und 77a des ordentlichen Etats. Abg. Horn-Cainsdorf sprach sich befriedigt über die beim Steinlohlenwerke Jauderode angebrachten Einrichtungen zur Verbesserung der Betriebsverhältnisse aus. Für die Erhaltung des Freiburger Bergbaues sprach Präsident Ackermann und die Abgg. Steyer-Raundorf, Kluge und Seim. Die Kapitel wurden sämtlich nach der Vorlage bewilligt. Ohne Debatte wurden dann die Kapitel 17—19 des Etats Landeslotterie, Landeslotteriedarlehnkasse und Einnahme bei der allgemeinen Kasernenverwaltung bewilligt. Zum Titel 24 des außerordentlichen Etats, Erweiterung der Haltestelle Triebischtal betreffend, sprach beäurwortend Abg. Müller. Der Titel wurde bewilligt. Schließlich erkannte die Kammer die Rechnungen des Landtagsausschusses für die Verwaltung der Staatsschulden aus den Jahren 1892/93 als richtig an.

— Am 10. März nahm die Erste Kammer zunächst die Wahlen von drei Mitgliedern des Staatsgerichtshofes, sowie von 2 Stellvertretern vor und ließ dann eine Petition des Gemeindevorstandes Kühn in Wachwitz und Genossen, die Korrektur der fiskalischen Straße zwischen Loschwitz und Pillnitz und die Anlage einer Straßenbahn mit Motorenbetrieb betreffend, sowie die Petition beziehentlich Beschwerde des Paul Oswald Berger in Thalheim i. C., die Gemeindevorstandesklage seiner verstorbenen Mutter, der Hausbesitzerin Johanne Leonore verw. Berger in Breitenau betreffend, auf sich beruhen. Schließlich beschloß die Kammer, die Petition des geschäftsführenden Ausschusses des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister, betreffend die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, soweit dieselbe die Ausübung des Baugewerbes von einem Befähigungsnachweise abhängig machen will, im Sinne der von der Staatsregierung abgegebenen Erklärung zur Kenntnissnahme zu übergeben, dieselbe im Uebrigen aber, soweit sie nicht durch das königliche Dekret Nr. 23 als erledigt anzusehen ist, auf sich beruhen zu lassen.

— Die Zweite Kammer berieth an demselben Tage die Kapitel 42 bis mit 45d, 45f und 46 bis mit 62, sowie 64 bis 69a des ordentlichen und Titel 2 bis 5 des außerordentlichen Etats, das Ministerium des Innern betreffend und genehmigte dieselben.

— Anlässlich des 50jährigen Militärdienstjubiläums des Prinzen Georg von Sachsen trugen sämtliche Militär-, sowie viele öffentliche und private Gebäude Flaggenhändel. Im Palais auf der Pinzendorferstraße, woselbst früh 8 Uhr die Kapellen des Infanterieregiments Nr. 106, und des Schützenregiments Nr. 108, deren Chef der Prinz ist, eine Morgenmusik darbrachten, liefen zahlreiche Glückwunschsreiben und Telegramme von fürstlichen Personen, von Städten, Korporationen, Behörden, Vereinen und einzelnen Personen, ein. Nach ebe die offizielle Beglückwünschungsbegann, brachten die königliche Familie, der Erzherzog Otto von Oesterreich, Großherzog von Toscana und die prinziplichen Kinder um 1/9 Uhr ihre Glückwünsche dar. Laut „Armee-Verordnungsblatt“ stellte der König den Prinzen Georg in Würdigung seiner großen Verdienste um die Armee à la suite des Gardereiterregiments und des ersten Feldartillerieregiments Nr. 12. Um 9 Uhr begann die Beglückwünschungsbegann, welche bis nach 4 Uhr Nachmittags währte, und nur durch den Rückgang des Prinzen und durch die Antheilnahme des Prinzen an der großen Paroleausgabe auf dem Theaterplatz unterbrochen wurde. Zur Beglückwünschungsbegann erschienen zahlreiche Offiziere, der Corpsstab vom Jahre 1870/71, eine Deputation der Armee, geführt vom Kriegsminister, Generalleutnant Edler v. d. Blauß, welche das aus einem kostbaren silbernen Tafelaufsatz bestehende Geschenk der Armee überreichte, die Staats-

minister, Deputationen der nicht sächsischen Regimenter, deren Chef der Prinz ist, eine Deputation vom sächs. Militärvereinsbunde, die kommandirenden Generale des 5. und 6. Armeekorps, fremdherrliche Offiziere, Generalleutnant v. Pleffen, welcher im Namen des Kaisers ein äußerst huldvoll gehaltenes Handschreiben überreichte, die Präsidenten der ersten und zweiten Ständekammer, das diplomatische Korps, eine Deputation der katholischen Geistlichkeit, eine Deputation des Provinzialvereins ehemaliger Kameraden des Usanenregiments Jennigs v. Treffenfeld (altmärk.) Nr. 16, die Fürsten Reuß j. L., Heinrich XIV. und Reuß-Röhrig, Heinrich XXIV., Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg und Graf Solms Wildensfels, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Reichsgerichtspräsident von Delschläger, Ritterchaftsdirektor v. Pfuell, Gesandter von Mindwig aus Weimar, Hofmarschall Freiherr v. Reigenstein, Hauptmann v. d. Decken für den Prinzen Albert von Sachsen, Polizeipräsident Le Raistre u. A.

Großenhain. Nachdem mit Ende voriger Woche die letzten Ueberbleibsel des abgebrochenen alten Arresthauses Ecke der Berliner Straße beseitigt worden sind, hat man jetzt auch begonnen, den Theil der alten Stadtmauer, an welchen sich das Arresthaus lehnte und der noch einen der wenigen Stadtmauerreste überhaupt bildete, zu beseitigen. Dieser Abbruch verursacht immense Mühe und Anstrengung. Es erweist sich wieder einmal, wie fest und dauerhaft unsere Altvordern bauten. Außerdem hat mit der Länge der Zeit das Bindematerial der zum Mauerbau seiner Zeit verwendeten Bruchsteine die Härte fast des Steines selbst angenommen.

Borna. Seit drei Jahren, so schreibt man, ist hier und in der Umgegend eine Pferdekrankheit beobachtet worden, aber bisher unaufgeklärt geblieben, obwohl sie das Interesse der Thierärzte rege hält. Immer noch ist diese heimtückische Krankheit im Zunehmen begriffen, und zur Zeit sind viele Pferde davon betroffen. Das Wesen der Krankheit besteht in einer Gehirn- und Rückenmarkentzündung, woran die Thiere gewöhnlich schon nach einigen Wochen zu Grunde gehen. Die Erscheinungen dieser Krankheit gleichen zuerst denen einer Gehirnentzündung, die Pferde sind lässig, fressen und schlafen nicht, werden dann bössartig, nach und nach wieder ruhig, aber theilnahmslos, bis Lähmung und Tod eintritt. Die Regierung hat durch Fachgelehrte die eingehendsten Untersuchungen des Wassers und Futters, der Stallungen und der erkrankten Thiere vornehmen lassen, leider aber ohne Erfolg.

Markranstädt. Die zwischen der hies. Apotheke und dem Vorstande der Ortskrankenkasse seit Langem schwebenden Differenzen haben nun nicht zum Vortheil der Kassenmitglieder zum offenen Bruch geführt. Das Vertragsverhältniß ist von der Ortskrankenkasse aufgehoben und die Kassenmitglieder sind verpflichtet, ihre Rezepte in Lützen, Schkeuditz oder Lindenau fertigen zu lassen. Zu wie großen Unzuträglichkeiten das führen kann, ist gar nicht abzusehen. Diese neue Verfügung hat bei Allen nur Kopfschütteln erregt. 100 Beschwerden von Arbeitnehmern sollen bereits eingegangen sein.

Fraureuth. Der längst als „verschollen“ erklärte Gelbgießer Braun ist am 5. März zur großen Freude seiner noch lebenden Verwandten wieder zurückgekehrt. Man erkannte den härtigen gealterten Mann gar nicht mehr. Vor 22 Jahren lehrte Braun seiner Heimath wegen Untreue seiner Frau den Rücken, wanderte von Ort zu Ort, bereiste Amerika, Holland, Belgien und ist jetzt zu Fuß aus Dänemark gekommen. Sein Vatererbe ist ihm erhalten geblieben.

Langburkerdorf. Auf hiesigem Staatsforstrevier sind in letzter Zeit in den an der sächsisch-böhmischen Landesgrenze gelegenen Abtheilungen bedeutende Holzdiebstähle ausgeführt worden. Die Holzrevier, deren

Heimath vermutlich im benachbarten Böhmen zu suchen ist, sind dabei mit beispielloser Dreistigkeit zu Werke gegangen. Sie haben sich nämlich nicht mit Entwendung bereits aufgearbeiteten Holzes begnügt, sondern für ihre Zwecke passende Stämme selbst gefällt, an Ort und Stelle aufgearbeitet und fortgeschafft. Um dem lichtscheuen Gesindel ihr Handwerk zu legen, sind von der hiesigen Revierverwaltung ständige Wachen, beziehungsweise Patrouillen — bestehend aus Beamten des Forstpersonals und Waldarbeitern — durch die betreffenden Theile des Forstreviers angeordnet worden. Bisher ist es jedoch trotz der angestrebten Bemühungen noch nicht gelungen, die Holzdiebe dingfest zu machen.

Aus dem Vogtlande. Unsere englischen Cardinenfabriken arbeiten noch unausgesetzt mit vollen Schichten. Zuweilen fehlt es an dem nöthigen Hilfspersonal. Desgleichen verfügen auch die Bleich- und Appreturanstalten über hinreichende Aufträge. In der Stickereiindustrie ist der Geschäftsgang noch wie vorher. Wenn auch in den Schiffenklidereien keine Maschinen still stehen, so fehlt es aber hier an dem nöthigen Verdict. Die Handmaschinen sind flott beschäftigt.

Zittau. Eine eigenartig komische Ueberraschung erfuhren am Sonntag der Lokomotivführer und Heizer eines von Zittau nach Warnsdorf abgehenden Personenzuges. Während der Fahrt bemerkten dieselben plötzlich unweit der Rasparischen Brücke einen schwarzen Thierkörper, der sich ungenirt zwischen den Schienen bewegte. Man glaubte Anfangs einen großen Hund vor sich zu haben, doch wie groß war das Staunen der beiden Männer, als sie schließlich ein echtes Affengesicht angrinsten und kurz vor der Maschine ein großer Affe gemächlich über die Schienen und den Bahndamm hinab nach Pethau zu spazirte. Der Lokomotivführer und der Heizer, welche sich voll und ganz der Thatsache bewußt waren, daß ihre Eisenbahnsfahrten sich immer noch auf Sachsen und Böhmen, nicht aber auf tropische Affenländer in Afrika erstrecken, stellten über die Herkunft des Thieres Nachforschungen an, doch konnte der Eigenthümer desselben noch nicht ermittelt werden. Das Thier dürfte sich in der Nähe von Pethau aufhalten.

(Fortsetzung des Sächsischen in der 1. Beilage.)

Berlin. Nach dem im kaiserlichen statistischen Amt vorläufig ermittelten Ergebnis der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 zählte das deutsche Reich 52244503 Einwohner, gegen 49428470 am 1. Dez. 1890; d. i. 2816033 oder 5,70 Prozent mehr. — Sachsen zählte 3783014 Bewohner oder 280330 gegen 1890 mehr.

Der in den jüngsten Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses so unüberhüllt zu Tage getretene Uebermuth der Polen hat sich in folgendem Antrag der Abgeordneten Rottly und v. Brodnicki an das Abgeordnetenhause vermindert: „Die königl. Staatsregierung zu ersuchen, die baldthunlichste Aufhebung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Anstellungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, durch eine entsprechende Vorlage in die Wege zu leiten.“ Man kann demnach einer erregten Polenbedatte im preussischen Abgeordnetenhause entgegensehen.

Broterode. Großes Aufsehen erregt die bei dem Amtsgericht in Herges-Bogel, wohin bis zum Wiederaufbau des Marktlebens das hiesige Amtsgericht verlegt worden ist, erfolgte Verhaftung des Schneidemeisters Peter, in dessen Haus das entsetzliche Feuer ausgebrochen ist, das am 10. Juli 1895 den Ort einäscherte. Peter war nach dem Brande nach Trulsen verzogen und ist nach seiner Verhaftung in das Landgerichtsgefängnis in Meiningen transportirt worden. Ob die Verhaftung des Peter mit der Entstehung des Brandes in Verbindung steht, konnte noch nicht festgestellt werden, angeblich schweben auch Wechselangelegenheiten, die seine Verhaftung veranlaßt haben könnten. Die Untersuchung wird bald Licht in diese, weite Kreise interessirende Angelegenheiten bringen.

Frankreich. Nach Vorschlag des Kriegsministers Cavaignac soll das Heer 1897 31209 Offiziere, 627837 Mann und 143328 Pferde zählen. Davon entfallen

auf das Festlandheer 26670 Offiziere, 508269 Mann, 115938 Pferde, auf die Gendarmerie 706 Offiziere, 23879 Mann, 11546 Pferde, auf die Kolonien 3883 Offiziere, 95689 Mann, 15844 Pferde; gegen das laufende Jahr werden 24721107 Fr. mehr gefordert.

In der Budget-Kommission erklärte Finanzminister Doumer, die Regierung beharre auf dem Einkommensteuer-Gesetzentwurf. Sie werde keine anderen Entwürfe einbringen. Die Kammer werde entscheiden. Die Kommission beschloß sodann, ihren bereits mitgetheilten ablehnenden Beschluß der Kammer am Montag vorzulegen.

Spanien. Was der cubanische Feldzug kostet, davon gibt der „Iberical“ in Madrid recht interessante Aufschlüsse. Darnach wurden in nicht ganz vier Monaten 300 Millionen Pesetas verausgabt. Die 130000 Mann, welche künftig auf der Insel manövriren sollen, werden, einschließlich der Kosten für das Kriegsmaterial, dem Mutterlande einen jährlichen Aufwand von 375 Millionen Pesetas verursachen. Als General Weyler sich nach Cuba einschiffte, fixirte er das Datum für die Niedererschlagung der Rebellion auf 2 Jahre vom Zeitpunkt seiner Abreise ab. Das macht also mit dem Jahr, welches der Aufstand bereits gedauert, 3 Jahre. Summirt man nun die 250 Millionen, welche der Krieg bereits gekostet hat, mit den jährlichen 375 Millionen, welche er noch kosten wird, so erhält man noch 1000 Millionen Pesetas.

(Fortsetzung der Tagesgeschichte in der 2. Beilage.)

Fernisches.

Aus Buenos-Ayres wird unter dem 16. d. Mts. geschrieben: Eine sonderbare methodistisch-kirchliche Ceremonie wird in der „Prensa“, der größten Zeitung von Buenos-Ayres, angezeigt. Die Anzeige lautet wörtlich: Morgen Dienstag Abend findet in der amerikanischen Kirche in der Corrientesstraße eine Kirchenfeier statt, die eine wirkliche Neuigkeit bietet. In den Sälen, den Galerien und Rundgängen des Tempels werden Erfrischungen gereicht, die auf elektrischem Wege zubereitet sind. Man bekommt ferner eine Orgel zu hören, die elektrisch bewegt wird. Zwei große Fächer, die an der Decke angebracht sind, bringen Abkühlung unter die Anwesenden, die auch sonst noch auf andere Weise elektrisch übertraht werden!

Personen, welche einen feuerpeienden Berg zu kaufen wünschen, werden durch Londoner Blätter benachrichtigt, daß sie sich dieses Vergnügens eigener Art zu Beginn des nächsten Monats in dem großen Versteigerungshause in London leisten können. Dort wird „an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung“ die zu den Liparischen Inseln gehörende Insel Vulcano mit ihrem berühmten Krater verkauft werden.

Wolbroth gefärbter Schnee, der in der Nacht zum Mittwoch verfloßener Woche gefallen, ist in mehreren Orten Oesterreich-Ungarns, namentlich in Steinamanger und Oedenburg, ferner in Dornbach und endlich auch in mehreren öffentlichen Gärten Wiens probirt worden. Zur Erklärung dieser Erscheinung erhält die „Neue Fr. Pr.“ von dem Direktor der Wiener meteorologischen Zentralanstalt, Hofrath Dr. Hann, folgende Mittheilung: „Der in der Nacht auf Mittwoch bei starkem Südostwinde gefallene Schnee erwies sich am Morgen als von röthlicher Färbung, die stellenweise recht lebhaft war. Eine größere Menge von diesem gefärbten Schnee wurde im Garten des meteorologischen Instituts auf der Hohen Warte aufgesammelt und geschmolzen. Der reichliche dunkel gefärbte Rückstand wird auf seine Natur und seinen Ursprung untersucht werden. Da auch schon von Steinamanger Schneefall, mit „vulkanischer Asche“ gemengt, gemeldet wird, so war dieser Stauffall wohl ein sehr verbreiteter. Er dürfte, sowie jener vom 25. Februar 1879, der aber vom Süden her nur bis Reichena u. a. S. reichte, von einem vom Süden (vielleicht aus der Sahara) heraufgekommenen Wirbelsturm in unsere Gegenden gebracht worden sein. Die Wetterkarte vom 25. v. Mts., Morgens, zeigt ein Barometer-Minimum über dem Meere zwischen den Orten Tunis und Livorno, das bis zum 26. v. Mts. nach Oberitalien vorgedrückt ist, begleitet von heftigen Südoststürmen in der unteren Adria und heftiger Bora bei Triest. Die Sturmwirbel vom 23., 24. und 25. Februar 1879 kamen thatsächlich aus der Sahara und brachten Wüstenstaub nicht bloß über Italien und die dalmatinischen Küsten, sondern auch über die ganze Südseite der Halbinsel. G. Kohlfs und Dr. Stecker, die sich damals bei Sotna (Tripolis) aufhielten, erlebten dort am 24. Februar einen heftigen Samum. Der in der Sahara ausgewirbelte Staub zog damals mit dem Sturmwind über

das Mittelmeer und über die Alpen und fiel dabei allmählich zu Boden. Diese merkwürdigen Sturmwindel vom 23., 24. und 25. Februar 1879, welche unter Gewittern und ungeheuren Schneefällen (Lawinsturz von Heiberg in Rärnten), aus Nord-Afrika kommend, die Alpen überschritten, haben in meinem „Atlas der Meteorologie“ eine Darstellung gefunden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch das Barometer-Minimum vom 25. und 26. v. Mts. aus Nordafrika gekommen und von daher Staub mitgebracht haben mag. Vielleicht hat aber derselbe doch einen näheren Ursprung.“

Das gesegnete Land der Aneipen. Aus Brüssel, 22. Februar, wird geschrieben: Belgien ist nicht nur das gesegnete Land des Alerikalismus, sondern auch des Alkoholismus. Nach der letzten Statistik beträgt der Alkoholverbrauch 18 Liter auf den Kopf der Bevölkerung und 50 Liter auf den Kopf jedes Erwachsenen, also ungefähr 1 Liter auf den Kopf der Erwachsenen pro Woche. Diese Zahlen finden ihr sprechendes Gegenstück in der Anzahl der in Belgien bestehenden Wirthschaften, von denen im Jahre 1892 je eine auf 39 Einwohner kam. In einzelnen Gegenden stellt sich dies Verhältnis noch erschreckender, wie folgende einem Alerikalischen Blatte, das seine Angaben auf amtliche Quellen zu stützen behauptet, aufs Geratewohl entnommene Zahlen beweisen, die für das Jahr 1895 Geltung haben. Danach betrug in dem Kanton Vinche, Provinz Hennegau, die Zahl der Wirthschaften in der Gemeinde Vinche selbst bei 10308 Einwohnern 423, gleich 1 Aneipe auf 24 Einwohner, in Estinnes-au-Bal 1 auf 22, in St. Albegonde 1 auf 25, in Leval-Trabegnies 1 auf 19, in Refaiz 1 auf 17 und in Baudrez 1 auf 14 Einwohner. Nächst der Zahl der Aneipen ist die der Kirchen und Klöster in Belgien am auffallendsten. Sie illustriren zugleich die letztere in einer Weise, die nirgends so drastisch wie hier die Behauptung des Alerikalismus, daß er allein der wirkliche Damm zum Schutze von Sitte und Ordnung sei, in das Reich der Fabel verweist.

Eine Kriegs-Erinnerung. Lieutenant V. von einem bayrischen Jäger-Bataillon sieht einen Soldaten seiner Compagnie aus einem Kramladen Villejuifs kommen und hört, wie dieser über „die Dummheit der Malesij-Franzosen“ rasonirt. V. fragt den Jäger, was er denn im Laden haben kaufen wollen. „A Salz, Herr Leutnant, und segn's, die Kerl habn g'wieß gnua und wolln mer ner fans geben. Ich hab's zehnmal g'fragt, — a Salz, a soa Salz zum Salzen mücht i, nit amol verstanden habn sie's, wenn ich's noch so laut g'schrien hab.“ Lieutenant V. nimmt ein Blatt Papier aus seinem Taschenbuch und schreibt darauf „du sel“. „So, da steht drauf, was Salz auf französisch heißt, jetzt werden sie's verstehen.“ „Ich dank g'horschamt, Herr Leutnant.“ — Anderen Tags fragt V. den Soldaten, ob er sein Salz erhalten habe. „Ret gleich, Herr Leutnant, die haben a nit recht französisch verstanden; ich hab' zwanzigmal g'fragt, an „Dusel“ will ich, und die Lampel haben mich nit verstanden; erst wie ich g'fragt hab: „Jetzt hau ich aber gleich Eier ganz Malesijklump g'amm!“ und hab' so a bissel mit der Faust auf 'n Tisch klopf, da derwischt der Dan den Bettel — nachher hab'n's mer gleich a Salz geben.“

Wo ist der Vater? Folgendes Abenteuer, so schreibt ein in Sandeshut i. Schl. erscheinendes Blatt, erlebten die Bewohner unserer Niederstadt. Ein junger Burfche leitete ein hoch mit Heu beladenes Fuhrwerk zu nahe an den Rinnstein, so daß es umkippte. „Wo ist der Vater?“ fragte der Burfche, der ihn noch vor Kurzem an der Seite des Fuhrwerks hatte gehen sehen. Er lag also offenbar unter dem Heu begraben. Hilfsbereite Hände zerschnitten sofort die Stricke und die Heubündel flogen nach allen Seiten, um den Verunglückten vor dem Erstickungstode zu retten. Doch kein Vater fand sich. Da hellte sich das Gesicht des Burfchen auf: „Do werd a vielleicht ei am Werthshause s'ha“, meinte er und Heiterkeit malte sich auf den eben noch so ernsten Gesichtern.

Hauptgewinne

3. Klasse 129. königlich sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)

1. Ziehungstag am 9 März 1896.
40,000 M. auf Nr. 67438. 20,000 M. auf Nr. 46740.
5000 M. auf Nr. 6381 9842 30600 43122 69382 82608.
3000 M. auf Nr. 1 13987 41179 47073 69314 73500 82887 88864.

2. Ziehungstag am 10 März 1896.
50,000 M. auf Nr. 9878. 30,000 M. auf Nr. 29095.
15,000 M. auf Nr. 89801. 10,000 M. auf Nr. 57398.
5000 M. auf Nr. 820 10369 53857 98551. 3000 M. auf Nr. 3678 11840 21000 50274 50702 83629 97098.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

Handel mit denaturirtem Branntweine betreffend.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 27. vorigen Monats folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die anliegenden Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem

Branntwein werden mit der Maßgabe genehmigt, daß sie am 1. April 1896 in Kraft treten.

2. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche bereits mit denaturirtem Branntwein handeln und diesen Handel fortsetzen wollen, haben die in Ziffer 2 der Anlage vorgeschriebenen Anzeigen bis zum 20. März 1896 einzureichen.

Als zuständige Steuerbehörde im Sinne von Ziffer 2 und 5 der Anlage hat dasjenige Hauptzoll- oder Hauptsteueramt zu gelten, in dessen Bezirke die gewerb-

ische Niederlassung sich befindet, von der aus der Handel mit denaturirtem Branntweine betrieben werden soll.

Dresden, am 6. März 1896.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.

Dr. Löbe.

Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein.

Auf Grund der §§ 1 und 43a des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 24. Juni 1887 wird hiermit Folgendes bestimmt:

1. Auf den Kleinhandel mit denaturirtem Branntwein findet § 33 der Gewerbeordnung keine Anwendung.
 2. Wer mit denaturirtem Branntwein handeln will, hat dies 14 Tage vor Eröffnung des Handels der zuständigen Steuerbehörde und der Ortspolizeibehörde anzumelden. Ueber die erfolgte Anmeldung erteilt die Steuerbehörde eine Bescheinigung.
 3. Denaturirter Branntwein, dessen Stärke weniger als 80 Gewichts-Prozente beträgt, darf nicht verkauft oder feilgehalten werden.
 4. Wer mit denaturirtem Branntwein handelt, hat in seinem Verkaufslokal an einer in die Augen fallenden Stelle und in deutlicher Schrift eine Bekanntmachung auszubringen, wonach es verboten ist:
 - a) denaturirten Branntwein, dessen Stärke weniger als 80 Gewichts-Prozente beträgt, zu verkaufen oder feilzuhalten;
 - b) aus denaturirtem Branntwein das Denaturierungsmittel ganz oder theilweise wieder auszuscheiden, oder dem denaturirten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturierungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird, und solchen Branntwein zu verkaufen oder feilzuhalten.
 5. Der Handel mit denaturirtem Branntwein kann seitens der Steuerbehörde verjagt werden, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb wahrscheinlich machen. Gegen die Entscheidung ist die Beschwerde an die Direktionsbehörde und die oberste Landesfinanzbehörde zulässig. Die Entscheidung der letzteren ist endgültig. Von jeder Unterzählung ist der Ortspolizeibehörde Mittheilung zu machen.
 6. Die Beamten der Zoll- und Steuer-, sowie der Polizeiverwaltung sind befugt, in die Räumlichkeiten, in welchen denaturirter Branntwein feilgehalten wird, während der üblichen Geschäftsstunden oder während die Räumlichkeiten dem Verkehr geöffnet sind, einzutreten, den daselbst feilgehaltenen oder verkauften, denaturirten oder undenaturirten Branntwein zu untersuchen und Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbcheinigung zu entnehmen. Auf Verlangen ist dem Besitzer auch ein Theil der Probe amtlich verschlossen oder versiegelt zurückzulassen. Für die entnommene Probe ist Entschädigung in Höhe des üblichen Kaufpreises zu leisten.
- Die weitergehenden Befugnisse, welche der Steuerverwaltung im § 15 Absatz 2 des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, eingeräumt sind, werden hiervon nicht berührt.

Bekanntmachung,

die Musterung der Militärpflichtigen und das Zurückstellungsverfahren für Reserve u. s. w. betreffend.

Die Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirk Dippoldiswalde wird

1. für die Ortsgemeinden der beiden **Amtsgerichtsbezirke Lauenstein und Altenberg** mit Ausnahme der in dem letzteren Bezirk gelegenen Orte **Bärenburg, Bärenfels, Dönschten, Falkenhain und Schellerbau**
Mittwoch, den 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Löwen in Lauenstein,
 2. für die Ortsgemeinden des **Amtsgerichtsbezirks Frauenstein**
Freitag, den 20. März d. J., Vormittags 1/2 10 Uhr, im Gasthof zum Stern in Frauenstein,
- und
3. für die Ortsgemeinden des **Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde**,
 - a. mit den Anfangsbuchstaben **A bis mit L** mit Ausnahme der Stadt Dippoldiswalde
Sonnabend, den 21. März d. J., Vormittags 9 Uhr,
 - b. mit den Anfangsbuchstaben **M bis mit S**
Montag, den 23. März d. J., Vormittags 9 Uhr,
 - c. mit den Anfangsbuchstaben **T bis mit Z**, für die Stadt **Dippoldiswalde** und die fünf Ortsgemeinden des **Amtsgerichtsbezirks Altenberg: Bärenburg, Bärenfels, Dönschten, Falkenhain und Schellerbau**
Dienstag, den 24. März d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause alhier,
- die Loosung für den gesamten Aushebungsbezirk aber
Mittwoch, den 25. März d. J., Vormittags 8 Uhr, im Rathhause zu Dippoldiswalde

Rathfinden.
Die Militärpflichtigen haben behufs ihrer ärztlichen Untersuchung in dem betreffenden Musterungstermine pünktlich in reinlichem Zustande persönlich sich einzufinden, dagegen bleibt den Loosungsberechtigten — vergl. § 66, Pkt. 6, 7 und 12 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 — das Erscheinen in dem anberaumten Loosungstermine überlassen; für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost werden.
Militärpflichtige, welche in den vorstehenden anberaumten Musterungsterminen nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen und können ihnen außerdem die Vortheile der Loosung entzogen werden.
Wer sich der Bestellung bösllich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert und im Falle der Tauglichkeit sofort zum Dienst eingestellt werden.

Wer durch Krankheit an Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen. Dasselbe ist durch die Ortsbehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen, welche versichern können, daß sie aus eigener Wissenschaft die epileptischen Zufälle an den betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben, zu stellen oder das Zeugniß eines beamteten Arztes beizubringen. Es empfiehlt sich, die Zeugen zum Zwecke der Abhörnung mehrere Tage vor dem Musterungsgeschäft dem unterzeichneten Civilvorstehenden namhaft zu machen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils erwächst. Der Vortheil ist der, daß sie am allgemeinen Einstellungstermin eingestellt, also nicht dem Nachsatz zugetheilt werden oder überzählig bleiben.

Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, haben eine ortspolizeilich beglaubigte Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes und eine obrigkeitliche Bescheinigung darüber mit zur Stelle zu bringen, daß sie durch bürgerliche Verhältnisse sonst nicht gebunden sind und sich untadelhaft geführt haben.

Volksschullehrer haben als Beweisstücke für die Berechtigung zum zehnwöchentlichen Dienste im Musterungs-, spätestens aber im Aushebungstermine amtliche Zeugnisse darüber vorzulegen, daß sie 1. die Schulanwärterprüfung bestanden haben und 2. an einer Volksschule angestellt sind.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung Militärpflichtiger von der Aushebung in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind von den betreffenden Militärpflichtigen oder deren Angehörigen unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel thunlichst so zeitig der betreffenden Ortsbehörde zur Begutachtung vorzulegen, daß sie behufs erschöpfender Erörterungen u. s. w. mindestens 8 Tage vor dem betreffenden Musterungstermine bei dem Unterzeichneten eingehen können. Formulare zu diesen Anträgen sind unentgeltlich von der königlichen Amtshauptmannschaft zu beziehen.

Diejenigen Personen, deren Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung des Antrages behauptet wird, haben im Musterungstermine persönlich mit zu erscheinen. Auf Zurückstellungsgesuche, welche im Musterungstermine nicht vorgelegt haben und deren Zurückstellungsgründe erst nach dem Musterungsgeschäfte eingetreten sind, wird im Aushebungstermine entschieden.

Die Herren Gemeindevorstände werden hiermit angewiesen, diejenigen Gestellungspflichtigen ihres Ortes, deren häusliche Verhältnisse eine Zurückstellung derselben nöthig erscheinen lassen, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Zurückstellungsgesuche unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel rechtzeitig und spätestens im Musterungstermine zu stellen sind, und daß, wie schon vorstehend bemerkt, diejenigen Personen, deren Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung des Antrages behauptet wird, im Musterungstermine persönlich mit zu erscheinen haben.

Schließlich werden die Ortsbehörden gemäß § 61a und § 62 der Wehrordnung aufgefordert, nach Rückempfang der Stammrollen die Gestellungspflichtigen ihres Ortes zu den betreffenden Terminen rechtzeitig schriftlich zu beordern, hiernächst etwaige Veränderungen bei den Stammrollen durch Ab- und Zugang mittelst Stammrollen-Auszuges stets sofort anher anzuzeigen, übrigens aber zum Musterungstermine selbst mit zu erscheinen und die Stammrollen mit zur Stelle zu bringen.

Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, ingleichen ausgebildete Landsturmpflichtige 2. Aufgebots haben, sofern sie nach § 123 der Wehrordnung auf Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen zu können glauben, ihre darauf gerichteten Gesuche bis zum 8. März 1896 bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzubringen, von welcher letzteren Behörden dieselben alsbald unter Beifügung der erforderlichen Nachweisungen an den Unterzeichneten einzureichen sind.

Ueber diese Gesuche wird die königliche Ersatzkommission
Mittwoch, den 25. März d. J., Vormittags 8 Uhr,
Entscheidung fassen und haben sich die Gesuchsteller selbst zu dem angegebenen Termine im Rathhause alhier einzufinden.

Dippoldiswalde, am 19. Februar 1896.
Der Civilvorstehende der königlichen Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Dippoldiswalde.
Dr. Uhlmann, Amtshauptmann. Sn.

Bekanntmachung.

Der Fleischer Herr **Johannes Georg Fiebig** in Lauenstein beabsichtigt, in dem unter Nr. 3 des Brandversicherungs-Catasters für Lauenstein gelegenen Grundstück

eine Schlächterei

zu errichten.
In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, alhier anzubringen.
Dippoldiswalde, am 10. März 1896.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann. Semg.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde
Freitag, den 13. März 1896, Abends 7 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 21. zum 22. März er. verkehrt auf der Linie **Gainsberg—Kipsdorf** ein **Theater-Sonderzug** zum Anschluß an den in Dresden-A. am 21. März er., Nachts 11 40 Uhr, abgehenden Zug 278.
Königliche Bahnverwalterei Dippoldiswalde,
im März 1896.



Allgemeiner Anzeiger.

Lebens-Versicherung.

Eine der größten deutschen Lebens-Vers.-Aktien-Ges. sucht für den hiesigen Platz und Umg. einen **tüchtigen Vertreter** bei guten Bezügen. Gest. Offerten unter **L. U. 110** „Invalidendank“ Dresden erbeten.



Seidel & Hanmann's Nähmaschinen für Familien und Gewerbe, weltberühmt durch ihre hohe Leistungsfähigkeit, mit allen Verbesserungen, wie Patent-Fußbänk, Patent-Nadelstiften, Patent-Spulenfächern, empfiehlt unter zeller Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis, Reparaturen schnell und gut.

Ernst Wilh. Fischer, Dippoldiswalde, Oberthorplatz 144, I.



Von Freitag, den 13. d. Mts. an, steht wieder ein **großer Transport dänischer Pferde** (leichten und schweren Schlages), bei mir in **Freiberg** zu soliden Preisen zum Verkauf. **S. Gauß.**

Heute Donnerstag **Wellfleisch, Pökelschweinsknöchel mit Klößen und Sauerkraut.** Achtungsvoll **J. Sackmann, Schubg. 102.**

Nächsten Sonnabend 2 Uhr wird bei mir ein fettes **Schwein verpfundet.** Fleisch 55 Pf., Wurst 65 Pf. **S. Neubert, am Mühlaraben.**

Steinbruch-Restaurant Dippoldiswalde. Beliebter Ausflugsort. **Spezialauschank von H. Rizzi.** (Die Blume von Kulmbach.) Hochachtungsvoll **Louis Kreisig.**

Hotel goldner Stern. Zum Viehmarkt **grosses Schlachtfest,** von 9 Uhr an **Wellfleisch, Bratwurst und Sauerkraut,** später frische Wurst, wozu freundlichst einladet **S. Stephan.**

Zum Viehmarkt **Schlachtfest.** Es ladet ergebenst ein **Heinrich Kästner, alte Pforte.**

Hotel Stadt Dresden. Zu meinem Sonntag, den 15. März, statifindenden **Abendessen à la carte** lade hierdurch ergebenst ein. **P. Haubold.**

Gastwirthschaft Höckendorf. Sonntag, den 15. März, **Karpfen-Schmauß,** wozu ergebenst einladet **Carl Henker.**

Etablissement Blasche, Kreischa. Sonntag, den 15. März: **Ballmusik.**

Anmeldung

zur Aufnahme in die hiesige Stadtschule.

Die Eltern, bez. die Erziehungspflichtigen der Ostern d. J. im hiesigen Schulbezirk schulpflichtig werdenden Kinder werden hierdurch ersucht, die Anmeldung **der Knaben Donnerstag, den 12. März, vormittags 11—1/2 1 Uhr,** **der Mädchen Freitag, den 13. März, vormittags 11—1/2 1 Uhr,** bei dem Unterzeichneten (Schulhaus, 2 Treppen) bewirken zu wollen. Schulpflichtig sind diejenigen Kinder, die am 31. März d. J. das 6. Lebensjahr erfüllt haben; auf Wunsch der Erziehungspflichtigen dürfen aber auch solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni laufenden Jahres das 6. Lebensjahr vollenden. Beizubringen ist für alle Kinder der Impfschein und für solche, die nicht im Schulbezirke Dippoldiswalde geboren sind, auch die Geburtsurkunde oder das Taufzeugnis. Bei der Anmeldung wollen die Erziehungspflichtigen Angaben über etwaige geistige oder körperliche Mängel ihrer Kinder, insbesondere über Augen- und Ohrenleiden u. s. w., auch ohne besondere Aufforderung machen. **Dippoldiswalde, den 10. März 1896.** **E. Rasche, Schuldirektor.**

Roß- und Viehmarkt in Lauenstein Montag, den 16. März 1896.

Jägerhaus. Heute Donnerstag **Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **S. Rieger.**
Bürger-Verein. Donnerstag, den 12. März, **Concert, Theater und Ball.** Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. **Die Vorsteher.**

Landwirthschaftl. Verein Beerwalde u. A. Sonnabend, den 14. März, Nachm. 7 Uhr, **Versammlung** im **Gasthofs zu Ruppendorf.** Vortrag des Herrn Direktor **Endler-Weissen** über „**Herstellung und Anwendung des Sähprefutters.**“ Gäste sind willkommen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **d. Dorf.**

Erholung. Freitag, den 13. März, **III. Concert.** Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Anfang 1/8 Uhr.

R. S. Militärverein **Reinholdshain u. Umgegend.** Sonntag, den 15. März, Nachmittags 4 Uhr, **Versammlung.** Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen erwartet **d. Dorf.**

Reichskrone. Heute Mittwoch, den 11. d. M., **3. (letztes) Winter-Abonnement-Concert** von der **Stadtkapelle** unter Mitwirkung der Concert- und Opersängerin **Fräulein Helene Bielitz** aus Dresden. Die Klavierbegleitung hat Herr Kantor und Oberlehrer **Hellriegel** freundlichst übernommen. Anfang 8 Uhr. Gewähltes Programm. Dem Concert folgt **Ball** für die geehrten Concertbesucher. Einem zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen **Adolf Jahn, Stadtmusikdirektor.** **NB.** Da Fräulein **M. Schlotz** plötzlich erkrankt ist, ist für dieselbe Fräulein **Helene Bielitz** gefälligst eingetreten. **D. D.**

Gasthof zu Seifersdorf. Sonntag, den 15. März: **Oeffentliche Theater-Aufführung** zum Besten des Turnhallenbaufond. Zur Aufführung gelangt: **Der Eichhof oder Das falsche Testament.** Schauspiel in 4 Akten von **Stolten.** Anfang Punkt 1/8 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **das Turnhallenbau-Komitee.** Nach dem Theater **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **S. Lieber.**

Sonnabend, den 14. März, Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale der Reichskrone zu Dippoldiswalde eine **Versammlung des Bundes der Landwirthe** statt. — Vortrag des Herrn **Bauer-Leipzig** über: **Die heutige Lage der Landwirthschaft.** Alle Landwirthe sind zu dieser Versammlung hierdurch freundlichst eingeladen.



Weißeritz-Zeitung.

Nr. 1. Beilage zu Nr. 28.

Donnerstag, den 12. März 1896.

62. Jahrgang.

Zur Weltlage.

Die furchtbare Niederlage des italienischen Afrikaheeres bei Adua weist als nächste bemerkenswerthe politische Folge den Rücktritt des Cabinets Crispi auf, welches sich somit der erregten öffentlichen Meinung Italiens gegenüber gewissermaßen selber als Sühnopfer für das Unglück der vaterländischen Waffen in Afrika darzubringen hat. Freilich, es wird schwer genug halten, den geeigneten Nachfolger für Crispi auf dem Ministerpräsidentenposten zu finden, kommt doch dem greisen Crispi keiner der anderen heutigen Staatsmänner Italiens an Energie, gereifter politischer Erfahrung und selbstloser glühender Vaterlandsliebe gleich. Aber wie auch das künftige italienische Cabinet heißen möge, seine dringende Aufgabe wird immer diejenige bleiben, das abessinische Unternehmen baldigst zu einem halbwegs ehrenvollen Abschlusse für Italien zu bringen, ob und wie die Lösung dieser unter den jetzigen Verhältnissen überaus schwierigen Aufgabe gelingen wird, das muß man allerdings noch völlig abwarten. Wenn indessen bereits Stimmen laut werden, welche, wie fast alle französischen Blätter, nunmehr den Dreibund als bedenklich erschüttert bezeichnen und das baldige Ausscheiden Italiens aus demselben infolge der Ereignisse in Abessinien und Rom prophezeihen, so sind dies eitel Phantasien, die speziell vom französischen Revoanchestandpunkt aus freilich begreiflich genug erscheinen. Mit vollem Recht erklärt der offiziöse „Pester Lloyd“ in einer Erörterung der italienischen Crisis, Italien werde, selbst wenn es noch ganze Armeekorps nach Afrika senden sollte, der gleichwertigen Partner im Dreibunde bleiben, das Bündniß mit zwei mächtigen Staaten des Continents gestatte Italien, ohne Sorge um seine europäische Stellung in Cypria das zu thun, was es im gegenwärtigen Augenblicke für erforderlich halte. In den maßgebenden römischen Kreisen weiß man selber sehr wohl, daß ein etwaiges Abschwenken Italiens vom mitteleuropäischen Bündnisse nur die Folge haben könnte, das Land in eine Art Vassallenverhältnis zu dem französischen Nachbar zu bringen, andererseits ist bestimmt anzunehmen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn alles thun werden, um die jetzige kritische Lage ihres gemeinsamen Verbündeten möglichst zu erleichtern. Unter diesem Gesichtspunkte verdient auch der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Grafen Soluchowski am Berliner Hofe volle Beachtung. Wenn sich die Wiener und Berliner Offiziösen sonderbarer Weise bemühen, die Gleichzeitigkeit des letzteren Ereignisses mit den jüngsten Vorgängen in Italien als rein zufällig hinzustellen, so mag dies ja zutreffend sein, aber da nun einmal Graf Soluchowski seine Berliner Reise unternommen hat, so ist es selbstverständlich, daß dieselbe auch zu eingehenden Besprechungen des österreichischen Staatsmannes mit den leitenden politischen Persönlichkeiten in Berlin über die italienische Crisis führen wird. Gegenüber dem allgemeinen Interesse, welches die italienisch-abessinischen Angelegenheiten zur Zeit beanspruchen, treten die übrigen schwebenden Fragen und Vorgänge von internationaler Bedeutung zunächst mehr oder weniger zurück. Von ihnen ragt noch am meisten der spanisch-amerikanische Konflikt wegen Kubas hervor, die jüngsten Washingtoner Meldungen jedoch, vor Allem diejenige, daß Präsident Cleveland der vom Kongress bezweckten Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht nicht zustimmen wolle, verstärken die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung des ganzen Zwischenfalles, wenngleich sich derselbe in seinem schließlichen Ausgange noch nicht klar übersehen läßt. Einmalen wieder still geworden ist es von der jüngst so plötzlich erneut aufgetauchten ägyptischen Frage, auch die Transvaal-Affaire und der Venezuela-Streit sind in ein gewisses Stadium der Verfälschung eingetreten. doch bietet letzteres Problem noch immer seine unverkennbaren Schwierigkeiten dar. Was endlich die asiatische Frage anbelangt, so ist letztere offenbar noch lange nicht reif zur Entscheidung, aber inzwischen arbeitet Rußland unverdrossen daran, bei einer künftigen kriegerischen Auseinandersetzung in Ostasien von vornherein eine günstige Stellung zu besitzen. Dies beweisen die ununterbrochen fortgesetzten Sendungen von Truppen und Kriegsvorräthen aus dem europäischen Rußland und den kaukasischen Garnisonen nach dem fernem Osten, dies bekundet auch die

Festsetzung Rußland auf Korea und die Zunahme des russischen Einflusses in den Pekinger Regierungskreisen, wobei England noch Japan aber dürften im Stande sein, diesen russischen Vorbereitungen ein genügendes Paroli zu bieten.

Sächsisches.

Pirna. Ein Remontemarkt zum Zwecke des Anlaufes von Pferden Sächsischer Züchtung als Remonte für die Sächsische Armee wird auf Anordnung des Kriegsministerium am 22. April wieder in unserer Elbstadt abgehalten werden. Der letzte derartige Markt hatte bereits zu einem recht befriedigenden Resultate geführt.

Obwohl jetzt wieder zur Vornahme artesischer Bohrungen 10000 Mark bewilligt wurden, regt sich in der Bürgerschaft, sowie im Stadtverordnetenkollegium doch mehr und mehr Stimmung für die Herstellung einer Hochdruckleitung, da eben nur auf diese Weise die Frage einer vermehrten Wasserversorgung in der dem Allgemeinenbedürfnis entsprechenden Weise gelöst werden dürfte. Man ist daher auch recht gespannt darauf, wie die Entscheidung noch fallen wird.

Pirna. Am Sonnabend ist es endlich gelungen, diejenigen beiden Schwindler dingfest zu machen, die schon seit geraumer Zeit viele Hausbesitzer hier und in der Umgegend dadurch geschädigt haben, daß sie unter irgend welchen Vorwänden sich als zur Ausführung einer Dachreparatur beauftragte „Schieferdecker“ einführten, dann, wenn man ihnen Glauben schenkte, einige Zeit auf dem Dache herumhantirten und sich soviel als möglich für ihre Arbeit bezahlen ließen, ohne in Wirklichkeit irgend etwas Ernstliches auf dem Dache ausgeführt zu haben.

Leisnig. Auf Antrag der Fleischereinnung ist vom hiesigen Stadtrath beschlossen worden, bei den von Vereinen, zusammengetretenen Aktiengesellschaften, Gastwirthen u. s. w. veranstalteten Schweineschlachten und dabei vorgenommenem Verkaufern von Fleisch und Wurst eine Gebühr von 5 Mark für jedes dabei zu schlachtende Schwein zu erheben, welche Gebühr bei der Anmeldung zu berichtigen ist.

Grimma. Die Unruhe, einen heißen Wärmstein in das Bett zu legen, kostete der 29jährigen Dienstmagd Pauline K. in Wednig bei Grimma 1 Woche Gefängniß. Am in der Weihnachtsfeiertage v. J. war es ziemlich kalt, und um sich bei der Kälte ihr Bett ein wenig zu wärmen, legte sie sich einen Ziegelstein in den Ofen. Beim Herausnehmen desselben stellte es sich heraus, daß er so heiß geworden war, daß sie denselben nicht mit den bloßen Händen anfassen konnte. Trotdem trug sie den überhitzten Ziegelstein mittels eines Tuches in ihr Bett. Da es noch nicht Zeit zum Schlafengehen war, begab sie sich in die Schlafkammer. Es währte jedoch gar nicht lange, so verspürte sie Rauch. Sie stürzte sofort in die Kammer und bemerkte, daß ihr Bett in Brand gerathen war. Sie rief der Kleinmagd zu, daß sie schleunigst mit einem Eimer Wasser kommen möge. Diese konnte aber des immer heftiger werdenden Rauches wegen nicht in die Kammer gelangen. Es blieb dem Mädchen nichts anderes übrig, als zu fliehen und um Hilfe zu schreien. Nach kurzer Zeit war auch schon die Feuerwehre zur Stelle, der es gelang, des Brandes Herr zu werden, ohne daß das ganze Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Der durch die Unvorsichtigkeit der K. entstandene Schaden beläuft sich auf 150 Mk. Wegen fahrlässiger Brandstiftung verurtheilte das Leipziger Landgericht die bisher noch unbescholtene Angeklagte zu der obenwähnten Strafe.

Waldheim. Durch die Bemühungen des Rathesregistrators Wilhelm ist es gelungen, einer hiesigen armen alten 75jährigen Frau, welche aus Versehen nicht versichert worden war, die Altersrente zu beschaffen. Am 3. ds. Mts. wurde ihr von der Versicherungsanstalt die Rente vom Jahre 1891 ab nachträglich zuerkannt und der Betrag derselben für die Jahre 1891 bis mit 1895, in Summa von 560 Mk. ausgezahlt.

Chemnitz. Von den bei dem Eisenbahnunglück von Deberan verunglückten Soldaten des Infanterieregiments Nr. 133 befinden sich zur Zeit noch sieben Mann im hiesigen Garnisonlazareth.

Neußädte. Der über 300 Mitglieder zählende Obst- und Gartenbauverein Schneeberg-Neußädte und

Umgegend hat im vergangenen Vereinsjahre wiederum 378 Obstbäume, mit den besten für die hiesige Gegend sich eignenden Sorten veredelt, an seine Mitglieder und deren Konfirmanden unentgeltlich vertheilt. Seit dem fast vierzigjährigen Bestehen des Vereins sind auf diese Weise viele Tausende von Obstbäumen im Verbandsgebiete zur Anpflanzung gekommen. Künftig werden auf Kosten des genannten Vereins an ältere Schulkinder Blumen in Töpfen zur Aufzucht und Pflege vertheilt werden. Für die schönsten und am besten gepflegten Blumen werden sodann Preise vertheilt werden. Auf diese Weise hofft man den Sinn und die Liebe zur Blumenzucht im Zimmer zu heben und zu wecken.

Annaberg. Ein merkwürdiges Zusammentreffen war es, daß das Wintergewitter am frühen Morgen des 7. März genau an dem Tage eintrat, an welchem vor 83 Jahren (7. März 1813) morgens 1 Uhr drei Blitze den Thurm der Hauptkirche zerschmetterten und die Haube, welche oberhalb des „Hauerglockens“ sich befand, in Brand setzten.

Auerbach i. B. Die im vorigen und in diesem Jahre gefeierten Erinnerungstage der großen und unvergleichlichen Siege des Jahres 1870/71 haben auch das Gedächtniß an alle diejenigen aufgerischt, welche mit ihrer Gesundheit und mit ihrem Herabblute die Triumphe bezahlten. Mit Behmuth wurde in den Kreisen ehemaliger Krieger dabei der Thatfache gedacht, daß den zwei, aus Auerbach stammenden Kombattanten, dem Unteroffizier Klappenbach (starb 1870 im Militär-lazareth zu Osnabrück) und Soldaten Herm. Gerlich (vermißt seit dem 2. Dezember 1870, an welchem Tage er an dem Sturm auf Brie sur Marne theilnahm) noch kein Zeichen der Erinnerung, das die Thatsache der Opfer aus unserer Stadt der Nachwelt verkündet, errichtet worden sei. Eine im Festkommerz am 18. Jan. gegebene Anregung, das Versäumte nachzuholen, wurde mit allseitigem Beifall begrüßt, in Umlauf gesetzte Listen zum Zeichnen von Beiträgen waren sehr bald ausgefüllt, und hochherzige Männer spendeten ansehnliche Geldsummen zum Zwecke der baldigen Errichtung eines Kriegerdenkmals. Nachdem nun die Stadtvertretung eine Geldsammlung bewilligt hat und die amtlichen Erkundigungen über das Schicksal der beiden vorgenannten Söhne unserer Stadt stattgefunden haben, sollen in den nächsten Tagen die geeigneten Beiträge einkassirt und noch weitere Kreise für die Angelegenheit gewonnen werden.

Dresdner Produktenbörse vom 9. März.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Fehl: raffinirt 53,00
Weißweizen, neuer 155-160	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. Posener 158-109	lange 9,50
Brauweizen 153-158	runde 9,00
Roggen, sächs., neuer 125-129	Leinöl, einmal
do. preuß., neuer 128-132	gepreßt 15,00
do. russischer 125-128	do. zweimal gepr. 14,00
Gerste, sächsische 135-145	Weizenmehl pro 100 kg brutto (ohne Sack) 22-26
do. sächsische 145-160	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. böhm. u. mähr. 160-180	Kleesaat pro 100 kg brutto (mit Sack) rotze 60-90
Futtergerste 110-120	do. weiße 80-110
Hafer, sächs. 125-133	do. schwedische 60-80
do. neuer — — —	do. gelbe 24-30
Mais, Cinquintine 128-135	Thymothee, sächs. 40-46
do. La Plata 105-110	Raiserauszug 30,00
do. amerik., mixed 105-110	Grüßlerauszug 27,50
Erdsen pro 1000 kg netto:	Semmelmehl 26,00
weiße Kochwaare 170-180	Waldmehl 24,50
Futterwaare 130-140	Grüßlermehl 18,50
Bohnen, pro 1000 kg — — —	Bohlmehl 16,50
Weizen, pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0 22,50
inländ. u. fremder 140-150	do. Nr. 0/1 21,50
Delsaat pro 1000 kg netto:	do. Nr. 1 20,00
Wintererbsen, sächs. — — —	do. Nr. 2 17,50
do. galiz. u. russ. — — —	do. Nr. 3 16,50
Wintererbsen, neuer — — —	Futtermehl 11,60
Leinöl, feinstes 190-200	Weizenkleie, grobe 9,20
Leinöl, feines 180-190	do. feine 9,00
do. mittlere 170-180	Roggenkleie 10,00
Rübbel pro 100 kg netto (mit Spiritus) 53,00, 33,50.	

Auf dem Markte:

Hafer (50 kg) — — —	Fehl (pro Str.) 2,70-2,90
Kartoffeln, Str. 2,00-2,20	Stroh pro Schock 24,00-25,00.
Butter (kg) 2,10-2,40	

Sparkasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 15. März Nachmittags von 1/3-6 Uhr.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer hoffnungsvollen Tochter, der Jungfrau

Emma Gulda Fuchs,

fühlen wir uns gedrungen, Allen für die bei unserm erst zweijährigen Hiersein so unerwartet reiche Theilnahme unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Dank insbesondere dem Chef und dem jungen Herrn der Firma H. G. Reichel in Dippoldiswalde, wo unsere Tochter beschäftigt war, sowie ihren Mitarbeiterinnen für die ihr während ihrer Krankheit durch freundliche Besuche und Spenden, sowie bei ihrem Begräbnisse bewiesene Liebe und Achtung.

Herzlichen Dank dem Herrn Superintendent Meier für die trostreichen Worte, ferner der Jugend von Glend für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Dank insbesondere auch für die schöne Trauermusik, für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung beim Begräbnisse.

Allen, Allen, welche uns in diesen schweren Stunden ihre Theilnahme bewiesen, unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Doch wir beugen uns in Demuth; was Gott thut,
das ist wohlgethan!

Glend, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterlassenen.

Nachruf!

Unserer theueren, so früh dahingegangenen Jugendfreundin

Emma Fuchs.

Fahre wohl, geliebte Freundin! Allzufrüh hat der unerbittliche Tod Dich von uns gerissen. Dein bescheidenes und freundliches Wesen hatte Dir unser aller Herzen gewonnen. Es war uns jederzeit eine Freude, mit Dir zu verkehren, und nun bist Du in der Blüthe Deiner Jahre dahingegangen! Wir werden Dir jederzeit ein treues Andenken bewahren.

Ja, Du lebst in unsern treuen Herzen,
Auf kurze Zeit nur trennt sich unsre Bahn,
Durch unsre Liebe unter Sehnsuchtschmerzen
Gehört Du ewig unserm Bunde an.
Dort droben steht's im heil'gen Sternenshimmer
Mit Flammenschrift: „Die Liebe stirbt nimmer,
Und ob auch endet eines Pilgers Lauf —
Die treue Freundschaft höret nimmer auf.“

Gewidmet von der

Jugend zu Glend.

Straßenbau-Verdingung.

Für den Ausbau einer ca. 380 Meter langen Begehrstraße im Orte Lübau sollen die erforderlichen Erd-, Mauer- und Verfeinerungsarbeiten in öffentlicher Ausbietung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Bezügliche Blankets sind gegen Entrichtung von 60 Pf. für jedes Exemplar bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand, wofelbst auch die betreffenden Zeichnungen und Bedingungen für die Herren Bewerber zur Einsichtnahme ausliegen, während der Tagesstunden von 8 bis 3 Uhr zu entnehmen, und ausgefüllt, durch Namensunterschrift vollzogen und in geschlossener Umschlag mit der Bezeichnung „Straßenbau im Orte Lübau“ versehen, bis längstens

den 17. März 1896

an den unterzeichneten Gemeindevorstand abzugeben. Die Auswahl unter den Bewerbern wird vorbehalten und bleiben dieselben bis zum 22. März d. J. an ihre Offerten gebunden, welche als abgelehnt gelten, wenn die Bewerber bis dahin von unterzeichneter Seite nicht ausdrücklich eines Anderen beschieden worden sind.

Lübau, am 7. März 1896.

Der Gemeinderath daselbst.
Schneider, Vorstand.

Schmiedelehrling.

Ich suche für Oftern einen kräftigen Knaben aus anständiger Familie in meine Gufbeschlags- und Reparatur-Werkstatt als **Lehrling** unter sehr günstigen Bedingungen.

Schmiede Kaitz.
D. Güntber.

Ein Hausmädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren per 1. April gesucht von
Frau Louise Schäfer, Lorenzmühle bei Kipsdorf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

63700 Personen und 449 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 131 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 89 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1895

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-Bedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Joh. G. Reichel, Dippoldiswalde.

Auktion.

Sonnabend, den 14. März, von Nachm. 2 1/2 Uhr an, werden im **Gasthose zu Ullersdorf** verschiedene Nachlassgegenstände aufs Meistgebot gegen Baarzahlung versteigert werden, als: ein tafelförmiges Pianoforte, Schreibsekretär, verschiedene Schränke, Kommoden, Tische, Tafeln, Bettstellen, Stühle und diverse Herrenkleidungsstücke, 3 Gewehre, 2 Jagdtaschen, 4 Fuchseisen und verschiedene andere Gegenstände. Der Ortsrichter: P. Schmidt.

Ein anständiger Knabe, welcher

Tischler

werden will, findet gutes Unterkommen bei **Robert Krumpolt**, Tischlermstr., Niederpöbel.

Einen ordentlichen zuverlässigen

Kutscher

sucht per 1. April c. Raundorf b. Schmiedeberra i. Erzgeb. **Otto Rothenburg.**

Kutscher-Gesuch.

Auf **Rittergut Röhrsdorf** bei Lockwitz wird zum 1. April a. c. ein zuverlässiger, gut empfohlener, verheirateter **Kutscher** gesucht.

Suche für sofort oder später einen tüchtigen **Grossknecht.**

Rippien, Gut Nr. 20.

Ein zuverlässiger Geschirrführer

wird zum sofortigen Antritt gesucht. **H. Gietzelt**, Bahnhof Glashütte, Expeditionsgeschäft.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Klempnererei** zu erlernen, findet Aufnahme bei **Louis Philipp**, Klempnermstr.

Geübte Strohhut-Maschinen-Näherinnen

erhalten sehr lohnende Arbeit zu bedeutend erhöhten Löhnen. Da nur große Posten ausgegeben werden, lohnt sich die Eisenbahnfahrt vollständig.

A. J. Welsh, Strohhutfabrik, Dresden, Stephaniensstr. 34.

Habe tüchtige landw. **Kutscher, Knechte, Ochsenknechte** u. **Mädchen** sofort abzugeben. **Eberling's** Vermietb.-Bureau in Torgau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Drechsler** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **D. Gulde**, Rabenau.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** **W. Falkenberg**, Berlin, Steinwegstraße 29.

1400 Mk. Kirchengelder, auch getheilt, sind gegen mündelmäßige Sicherheit auszuleihen. **Pfarramt Lauenstein.**

Meine 2. Etage

ist zu vermieten und zu Oftern zu beziehen. **Richard Heinrich**, Markt 21.

Fächerpalmen, Palmzweige, Kränze, Kissen

werden geschmackvoll gebunden. **Florens Philipp**, Kunst- u. Handlungsgärtner.

Ein starker gebrauchter **einspänniger Brettwagen** zu kaufen gesucht. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Schlacht- u. Handelspferde

kauf zu jeder Preishöhe die **Dampfschlächterei Bruno Ehrlich**, Dresden.

Circa 3-4 Festmeter eigene Stämme, passend für Stellmacher, liegen zum Verkauf. **Erbgericht Hartmannsdorf.**

Guts-Verkauf.

Ein sehr schönes, ertragreiches Gut mit 86 Scheffel gutem Feld und Wiese ist sofort auszuge- und herbergsfrei aus freier Hand bei einer Anzahlung von 6-8000 Mark billig zu verkaufen. Die Uebernahme kann bereits vom 1. April an erfolgen.

Nähere Auskunft ertheilt die Zweig-Expedition dieses Blattes in **Altenberg.**

Achtung!

Wegen **Geschäfts-Aufgabe** sind eine gut erhaltene **Ladeneinrichtung** für Producten passend, sowie eine fast neue **Plane**, für Sellige Jahrmaktsbude geeignet, und 2 schöne **Zughunde** billig zu verkaufen. **Fischhandlung Glashütte.**

1000 Ctr. Munkeln

verkauft, pro Ctr. 60 Pf. ab hier **Winckler**, Rippien.

Ein Pferd,

unter 2 die Wahl, steht preiswerth zu verkaufen **Possendorf 50 w.**

Ferkel u. Läufer

sind zu verkaufen **Flehsig**, Borlas.

Diese Woche treffen wir wieder mit einem starken Transport der **besten und schönsten**

Königsberger Zuchtschweine

ein u. stellen selbige Freitag im **Gasthof zum rothen Hirsch** zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. **Rumrich & Rosenkranz.**

Auszug aus der auf das Jahr 1895 abgelegten Rechnung über die Sparkasse zu Söckendorf.

A. Einnahme.		B. Ausgabe.	
20 964 Mt. 82 Pf. Kassenbestand vom Jahre 1894.		196 549 Mt. 58 Pf. Gesamtsumme der im Jahre 1895 in 2138 Posten zurückgezahlten Spareinlagen (28437 Mt. 69 Pf. weniger als im Jahre 1894.)	
255 032 " 93 " Gesamtsumme der im Jahre 1895 in 2138 Posten gemachten Spareinlagen (60469 Mt. 57 Pf. mehr als im Jahre 1894).		8 500 " - " Lombarddarlehn.	
8 500 " - " Lombarddarlehn.		175 742 " - " neu ausgeliehen, und zwar:	
129 031 " - " zurückgezahlte Kapitalien, nämlich 103 465 Mt. - Pf. von Hypotheken.		143 791 Mt. - Pf. gegen Hypothek, und	
24 566 " - " von Lombarddarlehn.		31 951 " - " geg. Wechsel u. Bürgschaft.	
1 000 " - " von Wertheffekten.			
52 393 " 80 " eingenommene Zinsen, nämlich: 49 607 Mt. - Pf. von Hypotheken.		568 " 76 " Zinsen.	
761 " 80 " von Lombarddarlehn.		2 200 " - " Verwaltungsaufwand.	
2 025 " - " von Wertheffekten.		9 414 " 58 " Zinsgemein.	
68 " 05 " Erlös für Bücher und Formulare.			
231 " 65 " Zinsgemein.			
466 222 Mt. 25 Pf. Ea.		392 974 Mt. 92 Pf.	

C. Abschluss.

466 222 Mt. 25 Pf. Gesamteinnahme.	
392 974 " 92 " Gesamtausgabe.	
73 247 Mt. 33 Pf. Kassenbestand.	

D. Vermögens-Uebersicht.

a. Aktiven.		b. Passiven.	
1 237 860 Mt. - Pf. hypothek. ausgeliehene Kapitalien.		1 207 475 Mt. 86 Pf. Guthaben der Einleger Schluß 1894.	
13 195 " - " Lombarddarlehn.		100 378 " 19 " Guthaben der Einleger auf's Jahr 1895.	
44 145 " 50 " Wertheffekten.		61 500 " - " Reservefond Schluß 1894.	
8 919 " 76 " rückständige Zinsen.			
220 " - " Werth des Inventars.			
73 247 " 33 " Kassenbestand.			
1 377 587 Mt. 59 Pf. Ea.		1 369 354 Mt. 05 Pf. Ea.	

E. Bilanz.

1 377 587 Mt. 59 Pf. Aktiva.	
1 369 354 " 05 " Passiven.	
8 233 Mt. 54 Pf. Reingewinn. Hierzu	
1 604 " 16 " unvertheilter Reingewinn vom vorigen Jahre.	
9 837 Mt. 70 Pf. Ea.	

F. Reservefond.

61 500 Mt. - Pf. Bestand desselben Schluß 1894.	
3 900 " - " vom diesjährigen Reingewinne zugewiesen.	
65 400 Mt. - Pf. Bestand desselben Schluß 1895.	

G. Verwendung des Reingewinns.

9 837 Mt. 70 Pf. Reingewinn.	
3 900 " - " Zuschuß zum Reservefond.	
5 937 Mt. 70 Pf. den Verbandsgemeinden zukommender Antheil.	

Söckendorf, den 7. März 1896.

Die Verwaltung der Sparkasse daselbst.
H. Fischer, Direktor.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Infolge gänzlicher **Auflösung** meines seit über 50 Jahren unter der Firma

Wilh. Körber, Freiberg,

bestehenden

Manufacturer-, Modewaaren- u. Confections-Geschäftes

stelle ich mein in allen Artikeln gut assortirtes Lager, darunter sämtl. **Frühjahrs-Neuheiten,** zum

Ausverkauf

und bitte, diese günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu benutzen.

Wilh. Körber, Weingasse 5.

**Notklee,
Grünklee,
Weißklee,
Wundklee,
Schwed. Klee,
Thymothee,
Kongras**

offeriren in reiner, keimfähiger Waare zu billigsten Preisen

**Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.**

Runkelrübensaamen,

als:
**Oberndorfer, gelbe,
Eckendorfer, desgleichen,
rothe Klumpen,
Steirischer Kleesaamen,
sowie verschied. andere Sämereien**

empfiehlt
**Wilh. Dressler,
am Markt.**

Gelbe Erbsen

zur Saat
empfiehlt
Louis Schmidt.

X-Strahlen.

Da ham mersch! Electricität
Un ausgepumpte Röhren
Sind, weil's uff and're Weise geht,
In Zukunft zu entbehren.
Das Auerlicht kommt wunderscheen
Dem Röntgen ins Gehege
Un bringt die Strahlung ganz alleen
Mit seinem Glanz zuwege.
Wer weesß, ob nich am Ende jar
Der hohe Glanz genügte,
Mit dem die „Gold-Eins“-Kundenschaar
In manchem Fall schon siegte.

Saison 1896.

Herren-Paletots von R. 7 1/2 an, Herren-Paletots
1a von R. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
R. 12 an, Herren-Anzüge von R. 8 1/2 an, Herren-
Anzüge 1a von R. 12 an, Herren-Joppen von R.
3 1/2 an, Herren-Joppen 1a von R. 5 1/2 an, Herren-
Hosen von R. 1 1/2 an, Herren-Hosen 1a von R.
3 1/2 an, Burschen-Anzüge von R. 5 1/2 an, Burschen-
Paletots von R. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-
Mäntel von R. 8 an, Knaben-Anzüge von R. 2
an, Knaben-Paletots von R. 2 1/2 an, Knaben-
Joppen von R. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3.
Etage. Etage.

Schleimlösend! H. 4985

Linderung verschaffen Sie sich beim Gebrauche
der **echten**

Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.

Packet 25 Pf.

Allein echt zu haben in **Reinhardt's-
grimms** bei Herrn **G. Vogel.**

Für Konfirmanden

empfehle ich reizende Neuheiten in
Schmucksachen
 zu jeder Preislage und in reichhaltigster Auswahl,
 sowie

Taschenuhren.
 Alles zu bekannt soliden Preisen.

G. Unger, Goldschmied,
 Herrengasse 91.

Frühjahrs-Neuheiten in Kleider-Stoffen.

Jackets u. Kragen

für Konfirmanden,
 reichhaltigste Auswahl, empfiehlt

Bernh. Kreutzbach

frühere Post.

Konfirmanden- Uhren und Schmucksachen

empfehle ich in größter Auswahl zu billigsten Preisen
B. Dietrich, Uhrmacher,
 Oberthorplatz 144.

Kali-Superphosphat, vorzüglich erprobt als **Wiesendünger,**

empfehle ich hiermit.
Louis Schmidt,
 Dippoldiswalde.
 Fabrik künstlicher Düngemittel.

Thomasmehl, Kainit,

besten und billigsten
Wiesendünger,
 offerieren

Standfuß & Tzschöckel,
 Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Roggenstroh (Flegeldrusch),
 ff. Magdeburger Sauerkraut
 verkauft **Rippien,** Gut Nr. 20.

Große Auswahl

in **Arbeits-hosen** von 4 Mk. 50 Pf. an,
echte engl. Lederhosen von 4 Mk.
 50 Pf. an,
Knaben-Anzüge für Knaben von 12-13
 Jahren von 6 Mk. 50 Pf. an,
Kinderhosen von 1 Mk. 50 Pf. bis 1 Mk.
 70 Pf.,
Knabenwesten von 80 Pf. an.
Rob. Müller,
 Schneidermeister, Reinholdsbain.

Saathafer,

prima, durch Trieur gereinigte weiße, schwere
 Gebirgsmaare, liefert jedes Quantum
 das **Saatreinigungsgeschäft** von
F. R. Kempe, Reichenau b. Frauenstein.
 Mit Muster stehe gern zu Diensten.

Saat-Wicken, Saat-Erbisen

verkauft preiswerth
Standfuß & Tzschöckel,
 Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Gasthofs-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von **Hausdorf** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am
 1. März d. J. den **Gasthof zu Hausdorf**

käuflich übernommen habe. Ich knüpfe hieran gleichzeitig die Bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Ver-
 trauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, mit der Versicherung, daß ich bestrebt sein werde, meinen
 werthen Gästen in jeder Beziehung gerecht zu werden.
Hausdorf, den 7. März 1896.

Hermann Freiberg.

Achtung! Zur Konfirmation Achtung!

empfehle ich
 Schuhgasse 108 **Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft** von **J. Schmidt** Schuhgasse 108
 sein großes Lager fertiger Konfirmanden-Anzüge in reichhaltigster Auswahl zu staunend billigem Preis.
Herren-, Burfchen- und Knaben-Anzüge, Stoffhosen, Arbeits-hosen, Stoffwesten in allen verschiedenen
 Mustern und nur hochfeiner Ausführung zu anerkannt billigen Preisen.

Die Lieferung

		von	
5600	Stämme Langholz, 12-15 cm	Mittenstärke,	
5600	" " "	16-20 "	
10	Stück Wandruthen, 16,5 x 19 cm,	"	} 4,60 m lang, vollkantig,
100	" " " "	14 x 16,5 "	
150	" Einstrichhölzer, 12 x 14 "	"	
150	" Spurlatten, 9,5 x 12 cm,	"	} 4,60 m lang,
24000	" Försternpfähle, nicht unter 4,5 cm obere Stärke, nicht unter 9 cm obere Breite,	"	
400	" Pfosten, 28 x 5 cm,	"	
300	" " "	23,5 x 5 cm,	} 4,60 m lang,
100	" " "	28 x 3,5 "	
600	" Spüdebretter, 26 x 3 cm,	"	
200	" Zollbretter, 26 x 2,5 cm,	"	} 4,60 m lang,
1000	" Verschlagbretter, nicht unter 9,0 cm breit, 1,0 cm stark,	"	
5000	" Schwarten, nicht unter 3,0 cm obere Stärke, nicht unter 12,0 cm obere Breite,	"	
20	" Hundeschlittenhölzer, 7 x 19 cm,	"	} 4,60 m lang,
300	" Baumstangen, 4 cm,	"	
300	" " "	6 "	

für die Zeit vom 1. April 1896 bis ult. März 1897 soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
 Offerten sind bis zum 23. März d. J. bei unterzeichneter Bergwerksdirektion einzureichen.
Hänichen, Bez. Dresden, den 7. März 1896.

Hänichener Bergwerks-Direktion.

Von **Donnerstag, den 12. d. M.** ab, stelle ich wieder eine frische
 große Auswahl
der besten pommerschen Zuchtkühe,
 hochtragend und neumelkend, von bekannter Güte zu sehr soliden
 Zettpreisen und ganz reeller Bedienung bei mir zum Verkauf. Dieselben treffen **Mittwoch Mittag** ein.
Hainsberg. **E. Kästner.**

Einen Tischlergesellen

sucht **Wilh. Bürger,** Tischlermstr., Cosmannsdorf.

Zur Konfirmation

empfehle ich
 Neuheiten von schwarzen u. bunten
 Kleiderstoffen,
Jackets, Kragen, Taillentücher,
Handschuhe, leinene Taschentücher
 in größter Auswahl bei billigster Preis-
 stellung.

Oscar Näser, Kirchplatz.

Weißeritz-Zeitung.

2. Beilage zu Nr. 28.

Donnerstag, den 12. März 1896.

62. Jahrgang.

Vor fünfundsanzig Jahren.

12. März.

Der deutsche Kronprinz, welcher sich an Stelle des sich unwohl fühlenden Kaisers zur 1. Armee begeben hatte, hält in Rouen Heerschau über dieselbe ab und sprach dem Sieger von St. Quentin, dem General v. Goben, den Dank des Kaisers aus.

Die französische Nationalversammlung siedelt von Bordeaux nach Versailles über, nachdem diese Stadt von den deutschen Truppen geräumt worden war.

13. März.

Der deutsche Kronprinz hält in Amiens Heerschau ab über Theile der 1. Armee. — Der deutsche Kaiser verlegt sein Hauptquartier nach Nancy. Dort hatte sich zu seinem Empfang auch General v. Werder eingefunden. Als der Kaiser ihn erblickte, rief er ihm zu: „Ich habe Ihnen schon brieflich gedankt, aber das ist nicht genug!“ und er umarmte ihn mit inniger Bewegung.

Tagesgeschichte.

— Der Kaiser gedenkt seine Frühjahrsfahrt nach dem Süden behufs einer Reise im Mitteländischen Meere am 23. d. M. von Berlin aus anzutreten, wie Berliner Meldungen der letzten Tage übereinstimmend versichern. Bekanntlich ist die Yacht „Hohenzo ern“ Ende voriger Woche schon von Kiel nach dem Mittelmeer abgegangen. Da das Projekt dieser Kaiserreise schon seit Monaten feststand, so kann seine bevorstehende Verwirklichung nicht mehr überraschen, nur bleibt eben das Nähere über das Reiseprogramm noch abzuwarten. An sich trägt die jüngste Südländsfahrt des deutschen Kaisers zunächst nur den Charakter einer Erholungsreise, es könnte aber leicht sein, daß sie einen bedeutsamen politischen Hintergrund erhält, nämlich durch eine in ihrem Verlaufe möglicher Weise stattfindende Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Humbert von Italien. Der Kaiser bekundet ja ein besonders schmerzliches Interesse an dem Waffenglück der Italiener bei Adua, es wäre daher nur ganz erklärlich, wenn der hohe Herr gelegentlich seiner herangenahten Mittelmeer-Reise einen Besuch beim König Humbert ins Werk setzen würde, um ihm persönlich sein Mitgefühl mit dem nationalen Unglück Italiens auszudrücken.

— Die Centrumpartei hat zur Gewerbenovelle in Verbindung mit den Konservativen den Antrag eingebracht, die Polizeiverwaltungen zu ermächtigen, den Ausschank geistiger Getränke und den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus Morgens vor 8 Uhr, sowie an Sonn- oder Feiertagen während des vor-mittägigen Hauptgottesdienstes zu verbieten, auch vorzuschreiben, daß die Räumlichkeiten, welche dem bezeichneten Gewerbebetriebe dienen, so lange geschlossen zu halten sind.

— Nach einer Meldung des „Hamb. Korresp.“, die wohl betreffs des Kostenpunktes verfrüht ist, werden die Kosten für die Zusammenlegung der vierten Bataillone, abgesehen von der Unterbringung, die noch besondere Kosten verursacht, 600 000 Mk., nicht nur 350 000 Mk., wie es bisher hieß, betragen. Hiernach heißt es im „Hamb. Korresp.“ weiter: „Am Stande der Unteroffiziere, Lieutenants und Hauptleute ändert sich nichts, nur kommen 86 Bataillons-Adjutantenstellen in Abgang, dafür aber 43 Regiment-Adjutanten und 20 Brigad-Adjutanten in Zugang. Ferner fallen 86 Majorsstellen fort, in Ansatz kommen dafür 43 Stellen für Regiments-, 20 für Brigadkommandeure und 43 für Oberlieutenants. Einer befürchteten Stöckung im Avancement würde durch diese Neuordnung also ebenfalls vorgebeugt. Man nimmt an, daß bei ihr namentlich Gesichtspunkte und Wünsche des Generalstabes berücksichtigt worden sind, die sich sowohl auf eine Mobilmachung und den Krieg selbst, als auch auf die Vertheilung der Truppen im Frieden erstrecken. Die Natur der Sache schließt nähere Erörterung aus. Wenn es lediglich von der organisatorischen Seite der Frage abhinge, so muß die entsprechende Nachtragsforderung noch in diesem Winter an den Reichstag gelangen. Das wäre insofern wünschenswerth, als dann die Neuordnung am 1. Okt. d. J. ins Leben treten könnte. Mit Rücksicht auf die Rekruteneinstellung und die jährlichen Mobilmachungsarbeiten verdient dieser Weg namentlich den Vorzug.“

Doch hängt es davon ab, ob bis zum 1. Oktober alle die Fragen erledigt werden können, welche die Unterbringung u. s. w. betreffen, also die wirtschaftliche Seite berühren. Das hält man nicht für gewiß. Ist das Ziel nicht zu erreichen, so fielen damit auch der Grund weg, die Vorlage noch in diesem Winter unter Dach zu bringen. Eine Entscheidung ist in dieser Hinsicht noch nicht getroffen: von einer Einführung der Reform am 1. April d. J. kann gar keine Rede sein.“

— Der Bestand der deutschen Kauffahrteiflotte an registrierten Fahrzeugen mit einem Bruttoreumgehalt von mehr als 50 cbm belief sich am 1. Jan. 1895 auf 3665 Schiffe mit einem Gesamttraumgehalt von 1553 902 Register-Tons netto, wogegen am 1. Januar 1890 3594 Schiffe mit 1320 721 Register-Tons vorhanden waren. Unter den Schiffen waren am 1. Januar 1895 2622 Segelschiffe mit 660 856 Register-Tons und 1043 Dampfer mit 893 046 Register-Tons, während am 1. Januar 1890 die Zahl der Segelschiffe 2779 mit 702 810 Register-Tons, der Dampfer 815 mit 617 911 Register-Tons betrug.

— Auf Anregung des als Landwirth bekannten Unterstaatssekretärs für Elsaß-Lothringen, Horn von Bulach, soll der Versuch gemacht werden, in den dortigen Elementarschulen bereits einen grundlegenden landwirthschaftlichen Unterricht zu erteilen. Die gewöhnlichen Unterrichtsgegenstände sollen theilweise ihre Stoffe aus der landwirthschaftlichen Praxis entlehnen, namentlich sollen den Schullehrbüchern auch landwirthschaftliche Abschnitte eingefügt werden. Es soll landwirthschaftliche Buchführung wenigstens in den Anfangsgründen gelehrt und beim Rechnen und der Naturkunde der Stoff hauptsächlich aus landwirthschaftlichen Gebieten entnommen werden. Um die Lehrer selbst in die ungewohnte Lehrmethode einzuführen, wird zunächst für die bereits angestellten Lehrer ein besonderer Lehrkursus an einer landwirthschaftlichen Schule eingerichtet werden. Ähnliche Versuche, den Schulunterricht in mehr praktische Bahnen zu lenken, sind auch in anderen Bundesstaaten gemacht worden, aber bei weitem nicht in dem hier beabsichtigten Umfang. Man darf deshalb dem Ergebnis der elsass-lothringischen Versuche mit Spannung entgegensehen.

— Nach Meldungen steigen in Folge des anhaltenden Regens der Rhein und dessen Nebenflüsse schnell. Der Ringdamm linksseitig bei Schutterwalde und Bühl ist durchbrochen. Im Enzthale, von Wübbad bis zur Mündung in den Neckar, ist seit 1848 dies die größte Ueberschwemmung. Bei der Station Friesenhofen ist in Folge der Unterspülung der Brückenpfeiler ein Zug theilweise entgleist, ein Schaffner wurde getödtet.

Friedrichsroda. Die Vermögenslage der hiesigen Stadtgemeinde ist eine recht traurige, denn die im Jahre 1888 200 000 Mk. betragende Schuldenlast ist gegenwärtig auf 620 300 Mk. angewachsen, veranlagt durch die vor einigen Jahren vom Staatsministerium angeordnete Entwässerungsanlage. Die hier zu entrichtenden städtischen Steuern erreichen 36 Termine der staatlichen Einkommen- und Klassensteuer, und trotzdem reichen diese Steuern, wie der Vorschlag der Stadtklasse aufweist, noch nicht einmal zu, so daß der Stadtrath genöthigt ist, sich nach neuen Steuerprojekten umzusehen. Kein Ort im Herzogthum Gotha ist so mit Steuern belastet, wie Friedrichsroda.

Pößneck in Thüringen. In den hier erscheinenden Blättern veröffentlicht das Lehrerkollegium der Bürgerschule folgende auch anderwärts beachtenswerthe Mahnung und Bitte: „Es ist die betäubende Wahrnehmung gemacht worden, daß bei der hiesigen Schuljugend vergiftende Schundliteratur durch fremde und hiesige Bücherverkäufer große Verbreitung gefunden hat. Glende Judianergeschichten und Schauerromane vermitteln falsches und verabscheuenswerthes Wissen, regen die Phantasie und die gesammte Nerventhätigkeit eifrig lesender Kinder krankhaft auf und untergraben auf diese Weise die mühevollte Arbeit der Schule am Charakter und Gemüth der Unmündigen. Wir bitten darum die Eltern, in dem wahren Interesse ihrer Kinder die Lektüre derselben scharf zu überwachen und ersuchen auch die Bücherverkäufer, nicht durch den Vertrieb gedachter Schriften schändlichen Gewinnes halber zur Verderbnis der Jugend beizutragen.“

Bayern. Betrachtet ist wieder eine sozialdemokra-

tische Gründung, die Vereinsbäckerei München. Der frühere Leiter des Unternehmens, Heinrich Segel, hat sich durch unrichtige Führung der Bäder Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, wegen deren eine strafrechtliche Untersuchung gegen ihn anhängig gemacht wurde. Die Ausstände der Bäckerei belaufen sich auf ungefähr 3000 Mk. und sind zum größten Theil uneinbringlich, so daß hierfür die Genossenschaftler aufzukommen haben.

Schweiz. Ein Redakteur der Basler Nachrichten hatte eine Unterredung mit dem bekannten Ingenieur Jlg in Zürich, der seit dem Jahre 1878 der Berathrer Reneliks gewesen ist. Jlg erklärte: Die spanischen Heerführer seien im Besitze der italienischen Generalstabkarte über Abessinien. Im Dienste Reneliks stehe der französische Kapitan Clochette. Renelik werde regelmäßig über die politischen Vorgänge in Italien unterrichtet. Italien bleibe nur übrig, alle vorgeschobenen Posten, namentlich die Garnison von Kassala und Abigrat, zurückzuziehen. Renelik sei das Haupt des Feldzuges und zugleich eigener Generalstabschef.

Frankreich. In Frankreich spitzt sich die politische Lage wieder einmal zu. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer hatte bekanntlich die Einkommensteuervorlage der Regierung verworfen und letztere um Vorlegung eines anderen Entwurfes ersucht. Nach einer in der Kommission abgegebenen Erklärung des Finanzministers Doumer beharrt die Regierung aber auf ihrem ursprünglichen Entwurf und will die Kammer zur Entscheidung anrufen; sollte das Kammerplenum die Stellungnahme der Budgetkommission in der Einkommensteuerfrage gutheißen, so müßten dann das Cabinet Bourgeois seine Entlassung nehmen. Auch zwischen der Herrenkommission und Regierung drohte ein Konflikt auszubrechen, weil sich der Kriegsminister Savaignac weigerte, der genannten Kommission die von ihr verlangte Ansicht des obersten Kriegsraths über die Reorganisation des 19. Armeekorps mitzutheilen, doch beschloß die Kommission zuletzt, nicht weiter auf ihrem Verlangen zu bestehen.

Rußland. Während der Bauausführung des Kaiser-Wilhelm-Kanals hat auch bekanntlich das Projekt eines Kanals des Deuz Mers die französischen Bautechniker stark beschäftigt, das eine Wasserbindung durch Frankreich vom Mittelmeere nach dem atlantischen Ocean schaffen soll. Gegenwärtig hat nun auch die russische Staatsregierung ihr Augenmerk darauf gerichtet, die Dnjes mit dem Schwarzen Meere durch einen Kanal zu verbinden. Ueber die zu lösende Aufgabe auf diesem Gebiete ist man zu folgendem Ergebnisse gelangt: Diese Kanalanlage ist bei der Bodenbeschaffenheit des russischen Reiches durchaus ausführbar; sie würde somit auf keinerlei außergewöhnliche Schwierigkeiten stoßen. Der Kanal müßte bei Riga beginnen, die Düna, Beresina und den Dniepr benutzen, um bei Cherson ins schwarze Meer zu münden. Die eigentlichen Kanalanlagen wären also nur auf dem Längsbiete zwischen der Düna und der Beresina zur Ausführung zu bringen. Die topographischen Verhältnisse der gesammten Kanallänge sind die günstigsten, da sie nur zwei Schleusen, eine an jeder Mündung erfordern. (Bei dem Kanal des Deuz Mers Frankreichs wären nach den ausgearbeiteten Projekten gegen 50 bis 60 Schleusen infolge der Niveauverhältnisse notwendig.) Der Kanal würde fast auf seiner ganzen Länge thonhaltigen Boden durchschneiden, der einen gleichmäßigen Wasserstand gewährleistet und die Beschaffung von Bausteinen für die Kunstbauten somit erheblich erleichtern würde. Hafenanlagen auf der Gesamtstrecke sind in Cherson, Alescht, Bereslawl, Nitopol, Alexandrowsk, Beschnebnjeproswk, Kremenitschug, Kanew, Kiew, Lepel, Dünaburg und Riga in Aussicht genommen. Ein großes Sammelbecken in Pinsk würde es ermöglichen, den neuen Kanal mittels des Flusses Pripet auch mit der Weichsel und dem Njemen in Verbindung zu bringen. Der Kanal machte den Bau von 7 großen Eisenbahnbrücken und 22 anderen Brücken erforderlich. Die Gesamtkosten, einschließlich der Landankäufe, schätzt man auf 500 Millionen Frank, die Bauzeit auf nur fünf Jahre. Mit einer Fahrgeschwindigkeit von 6 Seemeilen in der Stunde könnten Schiffe den Weg zwischen beiden Meeren in sechs Tagen zurücklegen. Als Tiefe des Kanalbettes sind 8,85 m in Aussicht genommen.

Dänemark. Die Vermählung der Prinzessin Luise, Tochter des krouprinzlichen Paares, mit dem Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe wird nach den bisherigen Bestimmungen am 5. Mai stattfinden. Kurz nach der Hochzeit tritt der König, begleitet von dem Prinzen Hans, seine diesjährige Badereise nach Wiesbaden an. Die Frage, wer die dänische Königsfamilie bei der Kaiserkrönung in Moskau vertreten wird, ist noch unentschieden und davon abhängig, wann die Krönungsfeierlichkeiten stattfinden werden. Das russische Kaiserpaar wird in Kopenhagen im Monat August erwartet, die Residenz wird alsdann nach Fredensborg verlegt werden, wo bereits Vorbereitungen für den Besuch getroffen werden. Ende August wird die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern eintreffen; über den gleichfalls erwarteten Besuch des griechischen Königspaares und der Herzogin von Cumberland steht noch nichts Näheres fest.

England. Die Engländer haben an ihrem Afante-Feldzuge wenig direkten Gewinn gehabt; die Säcke voll Goldstaub, welche zur Bezahlung der Kriegsschadigung hätten dienen können, fanden sich in Kumassi nicht vor, und so mußte man sich damit

begnügen, dem Könige Premeh die goldenen Schmuck-sachen abzunehmen. Sie wurden kürzlich in London von dem Kolonialminister und anderen Beamten besichtigt, die den Werth auf etwa 40 000 Mk. schätzten. Während die Trophäen des früheren Afante-Feldzuges massiv waren, waren sie diesmal hohl, wenn auch aus reinstem Golde. Sie bestehen aus einer goldenen Krone, Halsband, Gürtel und dem Stabe des öffentlichen Senkers, alles in einem ganz eigenthümlichen barbarischen Stile gearbeitet. So hat der Stab des Senkers oben und unten Nachahmungen von menschlichen Körpern, denen die Köpfe abgehauen sind. Nach den neuesten Untersuchungen unterliegt es auch keinem Zweifel mehr, daß Menschenopfer in Kumassi noch in der letzten Zeit im Schwange waren.

Italien. In Asmara treffen fortgesetzt Versprengte und Verwundete ein. Die gute Haltung der Truppen der Generale Dabormida und Albertone in der Schlacht von Abua wird bestätigt. Rundschafter berichten, daß die Verluste der Schooner beträchtlich seien und daß General Arimondi sich verwundet in Abua befände. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut, die Verproviantirung ordnungsgemäß.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 9. März.
Am Schlachtviehmarkt waren 523 Rinder, einschließlich 5 Stück österreichischer Ursprunges, 1709 Schweine, 871 Hammel 356 Kälber.

Preise:

Rinder	I. Qual.	63-65	M. u. darüber	für 50 Kilo Schlachtgewicht.
"	II. "	58-60	"	
"	III. "	45-55	"	
Landfleisch	I. Sorte	37-39	"	für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara.
"	II. "	34-36	"	
Hammel	I. Qual.	58-60	"	für 50 Kilo Schlachtgewicht.
"	II. "	55-57	"	
"	III. "	45-50	"	
Kälber	"	55-65	"	

Geschäftsgang: leblich. — In der Woche wurden geschlachtet: 444 Rinder, 2226 Schweine, 1197 Kälber und 830 Hammel, zusammen 4697 Stück.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit und Reuchhusten etc. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereitetem, seit 28 Jahren unübertroffen bewährten, dabei hochköstlichen **rheinischen Trauben-Brust-Sonig** von W. G. Zidenheimer, Mainz. Pr. Flasche 0,60 l u. 1 1/2 Mk. in der Apotheke zu Dippoldiswalde, sowie in den meisten Apotheken Sachsens.

Suppenkolonie-Abrechnung.

Einnahme.		M.	Mk.
Rassenbestand laut Abrechnung vom v. J.		32,61	
Herr Friedensrichter Wilhelm Wendler.		3,--	
Herr Kaufmann Schmidt sen.		3,--	
Aus der Sammelbüchse in Dreßlers Wein-		6,--	
stube		20,--	
Sammlung beim Schützenfrühstück		3,--	
Herr Amtswachtmeister Braune		3,--	
Herr Baumeister Schmidt		3,--	
Herr Fabrikbesitzer Stadtrath Reichel		3,--	
Herr Friedensrichter Wilh. Wendler.		3,--	
Ungenannt		1,--	
Herr Kaufmann L. Schmidt sen.		3,--	
Herr Vorwerksbesitzer Jädel		3,--	
Herr Superintendent Meier		10,--	
Herr D. B.		6,--	
Herr Bürgermeister Voigt		3,--	
Herr Stadtrath Heinrich		3,--	
Spiel-Überschuß		1,--	
Herr Bezirkssekretär a. D. Haude		3,--	
Vom hiesigen Friedensrichteramt		6,--	
Herr Bezirkssteuerinspektor Cron		3,--	
Theilertrag der Kollektiv-Gratulation		33,50	
Herr Amtsgerichtsrath Geuder.		15,--	
Erlös aus Cigarrenabschnitten		3,35	
Ergebnis einer Wette zwischen den Herren		1,70	
Röhlinger und Weinhold		37,05	
Theilertrag der Aufführung vom 19. Jan.		1,--	
Herr Registrator Schumann		2,--	
Herr Opps.		17,--	
Vom Friedensrichteramt		2,--	
Herr G. R.		10,--	
Vom Freimauerklub		1,--	
Ungenannt		6,44	
Zinsen des Meier'schen Legats per 1895		2,05	
Sparcassen-Zinsen per 1895		250,20	

Außerdem wurden freundlichst gespendet:
10 Pfund Reis (Herr Kaufmann Wustlich),
5 Pfund Rubeln (Herr Kaufmann Richter, Oberthor-
platz),
2 Ctr. Kartoffeln (Herr Stadtgutsbesitzer Müller),
5 Pfund Zucker (Herr Kaufmann Dreßler),
30 Liter Bier (Herr Brauereibesitzer von Koch),
ein großes Quantum Suppenmehle.

Ausgabe.		M.	Mk.
Für Mon. Jan., Febr. und 1. und 2.			
März gelieferte Suppen (unter Abrech-			
nung von M. 24,27 für erhaltene			
Naturalien		181,13	
Für Dienstleistungen		4,--	
Für Insertion des Rechnungsabschlusses		3,70	
unter Abzug von 50% Skonto		188,83	

Abschluss.		M.	Mk.
Einnahme		250,20	
Ausgabe		188,83	
Rassenbestand laut Sparcassenbuch 26751		71,37	
Fond (inkl. Zinsen) laut Sparcassenbuch		26,72	
26427		98,09	

Allen freundlichen Spendern auch hierdurch
verbindlichsten Dank!
Dippoldiswalde, den 6. März 1896.
E. Rasche, Schuldirektor.

Holz-Versteigerung.

Im Vertbold'schen Gasthose zu Reichstädt sollen Montag, den 16. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an die nachverzeichneten, im herrschaftl. Forstreviere Reichstädt, in den Revierbezirken Steinhübel, Stolle und Ober-Schleithe aufbereiteten Hölzer, als:

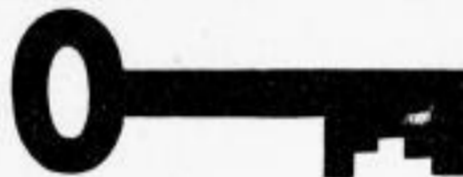
- 42 rm weiche Scheite,
- 7 1/2 rm harte Knüppel,
- 21 1/2 rm weiche dergl.,
- 10 rm harte Aeste,
- 57 rm weiche dergl.,
- 2430 Gebund hartes Reisig

bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden.
Reichstädt, am 10. März 1896.

G. Pohlisch, Revierförster.

Dr. Zeitlers seife

Deutsch.
Reichs-
Patent



gesetzl. reg.
Schutz-
marke

Ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu beziehen durch

Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

In Dippoldiswalde zu haben bei den Herren Hermann Lommatzsch und B. Scheibe.

Eine schöne, sonnige **Dachstube** mit allem Zubehör ist sofort oder später an einzelne ruhige Leute zu vermieten bei **Herrn Linse.**

Eine Wohnung (1. Etage) ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Schmiedeberg, Villa Droscha.**

Ein Tischlergeselle zum sofortigen Antritt gesucht von **St. Dietrich, Reichstädt.**

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Sattler** zu werden, findet Aufnahme bei **H. Ruppelt, Sattlermeister, Schmiedeberg.**

Einen Böttcherlehrling suchi unter günstigen Bedingungen **G. Städter, Böttchermstr., Geising.**

Frau oder Mädchen tagsüber zu 2 Kindern gesucht. **Sächsische Holzwaarenfabrik, Max Böhme.**

Junge Mädchen, welche sich im Geschäft und in feineren Handarbeiten ausbilden wollen, können sich melden bei **Anna Pehold, Herrngasse 89.**

Bergang. Montag ist ein **Spazierstock** verloren gegangen. Abzug. geg. Bel. gr. **Wassergasse 58, I.**

Schmucksachen aller Art extra billig bei **Uhrm. Herschel, Granhofstr. 310.**

Große Salzheringe, 10 Stück 40 und 63 Pf., **frische Gewürzheringe, Stück 6 Pf.,** empfiehlt **Joh. Kalenda.**

Die Dampfbettfeder-Reinigung von **Anton Jobst** befindet sich **Nikolaisstraße Nr. 189, Hinterhaus,** und ist Jedermann zu empfehlen.

Achtung! Ein Pferd, 9 Jahr alt, passend zur Landwirtschaft, steht zu verkaufen in **Ammelsdorf Nr. 20.**

40 Ctr. Samenforn, auf dem Trieur gereinigt, liegen zum Verkauf **Johnsbach Nr. 88.**